

## Auszüge aus dem Buch „Morgengespräche“

Die folgenden spirituellen Gespräche wurden von Seiner Heiligkeit Sant Kirpal Singh Ji im Sawan Ashram, Delhi, Indien, gegeben. Mit Ausnahme der letzten zwei wurden die Gespräche in einem Zeitraum von fünf Monaten, vom Oktober 1967 bis Februar 1968, jeweils morgens gehalten.

diese Gespräche wurden erst in Hindi gesprochen und unmittelbar danach zum Nutzen einiger westlicher Schüler, die gerade im Ashram waren, vom Meister ins Englische übersetzt.

Das Thema Spiritualität, an sich einfach und klar, wurde nie zuvor so verständlich und präzise behandelt, wie dies die „Morgengespräche“ tun. Dem aufrichtigen Leser werden diese „Morgengespräche“ wie ein Lichtstrahl erscheinen, der die dunklen Wolken des Unwissens vertreibt ... Sie sagen uns, was erforderlich ist, um die spirituelle Seite unseres Wesens zu entwickeln, und wenn wir ihren Inhalt in die positive Tat übertragen könnten, würde unsere spirituelle Entwicklung mit großen Schritten vorangehen ...

(Aus dem Vorwort von Stanley Shinerock)

Euch wird das gegeben werden, was ihr wirklich wollt. Die Meister sagen, daß Gott versprochen hat, alles zu gewähren, was ein Mensch will, was seine Seele wahrhaft wünscht. Wir sagen nur oberflächlich: „O Gott, wir wollen Dicht“, aber im Grunde wollen wir weltliche Dinge. Wenn ihr Gott wirklich von Herzen liebt, wird Gott zu euch kommen, wird Er sich euch offenbaren. Aber gewöhnlich wollen wir hier und im Jenseits nur weltliche Dinge. Jene, die Wert auf die Liebe Gottes legen, verlangen nicht nach den weltlichen Dingen, noch nach dem Reichtum der anderen Welten. Sie wollen nicht einmal Erlösung. Sie möchten nur eines haben. Nicht Himmel, nicht irdische Dinge, nicht Erlösung, nur bei Gott zu sein, das ist alles. Wenn wir dieses Verlangen wirklich in unserem Herzen haben, dann müssen wir naturgemäß Gott finden. Gott wird zu uns kommen. Wenn wir einen Schritt auf diesem Weg tun, wird Er uns hundert Schritte entgegengehen, um uns zu empfangen. Wir müssen entscheiden, was wir im Grunde unseres Herzens wollen. Sind wir nur um der weltlichen Dinge willen hier? Sind wir hier, nur um die Gaben der anderen Welt oder den Himmel zu erlangen? Verlangen wir wirklich nach Befreiung von Geburt und Tod? Ein wirklich Liebender will keines dieser Dinge. Er möchte Gott und Gott allein. Dies ist das höchste Ideal, das wir im menschlichen Körper und in keinem anderen erreichen können. So müßt ihr also in ernsthafter Erforschung eures Herzens entscheiden, was ihr wollt. Wenn ihr Gott wollt, dann wird Gott auf jeden Fall zu euch kommen. Wenn ihr etwas anderes wollt, dann werdet ihr eben das bekommen, das ist alles. Ihr werdet niemals an dem Mangel leiden, was ihr euch wünscht. Aber warum wollt ihr, wenn ihr zu einem König geht, unedle Steine haben? Wir sollten also Tag für Tag prüfen, wo wir stehen. Das Ergebnis des Schriftenlesens, der

Bußungen, der Durchführung dieses oder jenes Rituals und der einen oder anderen Wallfahrt hängt ganz allein von der Größe der Liebe ab, die ihr im tiefsten Innern eures Herzens habt. Wenn ihr Liebe zu Gott entwickelt habt, ist es schön und gut. Wenn nicht, was dann ...? Dann müßt ihr im Rad der Seelenwanderung weitergehen. Es hängt nur davon ab, eure Aufmerksamkeit in die eine oder die andere Richtung zu lenken.

(Aus Gespräch 7 – „Was ist wahre Liebe? „ – I“

Manche Menschen sehen den Meister oder Gott mit offenen Augen, während andere Ihn nicht sehen und wissen möchten, wie jene, die Ihn sehen, diese Erfahrung erlangen. Der starke Mann schwelgt in seiner Stärke, und der schwache Mann wundert sich, wo er sie her hat. Es ist einzig und allein eine Sache der Konzentration auf einen Punkt. Diese Art Hingabe bringt Frucht hervor. Menschen, die sich dieses Zustands erfreuen, sind wie eine Frau, die ihren Mann ergeben ist und immer an ihn denkt. Die anderen, die nicht ergeben sind, sind wie eine Frau, deren Herz an anderen Männern hängt, obwohl sie nach außen hin ihrem Gatten ergeben scheint. Nun, die Frau, die nur einem Mann ergeben ist, die ist glücklich. Ihre ganze Aufmerksamkeit wendet sich ihrem Gatten zu. Auch wird ein Mann eine solche Frau gern haben, die an keinen anderen Mann außer ihm denkt, die ihn verehrt und niemand anders in ihrem Herzen hat. Was ist ein Herz wert, wenn es, obwohl einem Mann angetraut, so vielen fremden Männern ergeben ist? Wenn ihr also wollt, daß eure Hingabe an Gott, eure Liebe zu Gott Frucht trägt, dann seid einzig und allein Einem ergeben. Denkt an Ihn, schaut auf Ihn, hört nur auf Gespräche über Ihn und lernt Ihn kennen ... Bhakti oder Hingabe bringt nur dann Frucht hervor, wenn ihr einzig und allein Ihm ergeben seid und das so sehr, daß ihr euch selbst vergeßt.

(Aus Gespräch 16 – „Welche besonderen Übungen tragen Frucht?“)

Ich sprach gerade über Hingabe – wahres Bhakti. Das erste, grundlegende und, ich würde sagen, höchste Prinzip von allen ist, zu wissen, daß Gott überall ist. Wir leben in Ihm und Er in uns. Wir leben und haben unser Sein in Ihm, wie der fisch im Fluß. Der Fisch lebt im Wasser, sein ganzes Leben hängt vom Wasser ab! Er lebt im Wasser, er lebt vom Wasser, woraus er seine Nahrung bekommt. Als Gott wollte: „Ich bin Einer und möchte viele sein“, ging das ganze Universum aus Ihm hervor und kam ins Sein. Die ganze Welt ist ein Ausdruck, eine Offenbarung Gottes Wo ist der Ort, an dem Er nicht ist? Wir sind in Ihm, Er ist in uns und ist die uns kontrollierende Kraft. Alle beseelten Körper sind die Tropfen vom Meer allen Bewusstseins. Wenn wir das wissen, ist alles schön. Gott ist schön und jede von Ihm geschaffene, durch Ihn offenbarte Welt ist ebenfalls schön. Schönheit kommt von Schönheit, nicht von Hässlichkeit. Alles in der Welt, was hässlich erscheint, entsteht durch die ‚Brille, die wir tragen. Wenn das Glas der Brillen rauchgeschwärzt ist, werdet ihr nur Rauch sehen. Wenn es schwarz ist, erscheint alles schwarz. Nun ist die Welt aber nicht schwarz, rot oder rauchgeschwärzt – denkt daran ! Deshalb müssen wir die Richtung unserer Gedanken, unseres Herzens ändern.

(Aus Gespräch 21 – Was die Grundlagen von Bhakti oder Hingabe sind“)

Liebe kann auf viele Arten entwickelt werden, aber die wirkungsvollste ist, den Meister anzusehen, in die Augen des Meisters zu schauen. Die Augen sind die Fenster der Seele. Der Meister ist immer innen im Augenbrennpunkt. Wenn ihr also

zu ihm spricht, solltet ihr immer eure Aufmerksamkeit dorthin lenken. Er ist auch aufmerksam, wenn er spricht und dabei Seele zu Seele spricht. Der Meister lehrt durch die Augen, ohne zu sprechen. Er fließt über vor Liebe zu Gott und der göttlichen Trunkenheit, und die Ausstrahlung durch seine Augen ist besonders stark. Wer voller Empfänglichkeit in seine Augen versunken ist, erhält einen Auftrieb.

(Aus Gespräch 0 – „Wie man Liebe entwickelt“)

Alle sagen: „Sei rein, befolge das Zölibat.“ Was ist dafür der einzige Prüfstein oder das besonders geeignete Hilfsmittel? Es ist, in seinem eigenen Selbst begründet zu sein. Wir sind es nämlich, die dem Gemüt Kraft geben. Wir sind es, die den nach außen gehenden Fähigkeiten Kraft geben. Wir sind es, die um uns herum Gutes oder Schlechtes sehen. Wenn ihr in eurem Selbst gefestigt seid, und jemand berührt euch, werdet ihr nicht beeinflusst. Ihr werdet innerlich abgeschirmt sein. Aber wenn ihr Menschen berührt, die nicht innerlich abgeschirmt sind, wird das seine Auswirkung haben. Deshalb haben alle Meister eingepägt: „Berühre niemanden – schaue nicht in die Augen anderer.“ Das sind die äußeren Schutzmaßnahmen, um euch zu bewahren. Es ist wie beim Baumfällen, erst werden die Äste abgeschnitten, dann ist es leichter, den Stamm zu fällen. Diese Vorsichtsmaßnahmen dienen nur dazu, die Äste abzuschneiden. Aber die Sache als Ganzes ist davon abhängig, daß man in seinem Selbst gefestigt ist ...

(Aus Gespräch 11 – „Keuschheit – wir müssen in unserem Selbst begründet sein“)

Ein weiteres Hindernis ist, wenn jemand euch ergeben ist. Ich will euch ein Beispiel geben: Nehmen wir an, ihr habt 100 Rupien oder 100 Dollar auf eurer Bank. Wer auch immer hingebungsvoll an euch denkt, oder euch so ansieht, schickt eine Belastungsanzeige gegen euch ein. Der Ergebene wird für diese Hingabe eine Gegengabe haben wollen, ob ihr nun das Geld auf der Bank habt oder nicht.

(Aus Gespräch 17 – „Welches sind die Hindernisse auf dem Weg?“)